Arbeiter-Stimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen.

Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Kopfpreis: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile 30 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (nicht an den breispaltigen Teil einer Textzeile) 1.50 M. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 27 850, Postscheck Dresden 20 315. Redaktion und Expedition: Dresden-N., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 230. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.30 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2.30 M. (einschließlich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Fortzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt, mit Ausnahme besonders verantwortlich gezeichneter Beiträge, Erich Heilemann, Dresden. Inseratenteil: Fritz Michel; Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17 230, Postscheck Dresden 1[illegible]

9. Jahrgang — Dresden, Mittwoch den 25 Januar 1933 — Nummer 21

Heraus zum Massenaufmarsch!

Antwortet mit der heutigen Massendemonstration auf faschistische Provokation! Heraus zum Kampfaufmarsch gegen Schleicher-Bracht-Diktatur und braunen Mordterror . Vorwärts in der Sturmwoche der Antifaschistischen Aktion!

Heute 17³⁰ in Massen zum Bönischplatz!

Werktätige, Antifaschisten ganz Dresdens!

Der gewaltige Aufmarsch der Arbeitermassen des roten Berlin gegen die faschistische Provokation, gegen die braune Systemarmee des Schleicher-Bracht-Regimes war ein flammendes Signal und ein wuchtiger Auftakt zur Mobilmachung aller Werktätigen Deutschlands zur antifaschistischen Sturmwoche.

Mit dem Aufmarsch des von einer riesigen Polizeiarmee vor dem Haß der Massen geschützten braunen Trosses der Ausbeuter hat die Bourgeoisie das Signal zu einer neuen Welle faschistischen Mordterrors gegeben, mit dem ihre Offensive gegen die arbeitenden Massen begleitet sein soll.

Das zeigen auch die Vorgänge im ganzen Reiche. Das zeigt der Belagerungszustand, der soeben über das Kölner Gebiet verhängt wurde, das zeigen die blutigen Ueberfälle der Nazibanden im ganzen Reiche, das zeigen auch die braunen Mordattaden auf antifaschistische Arbeiter in Dresden, wie sie erst am vergangenen Freitag auf sozialdemokratische Arbeiter in Löbtau unternommen wurden.

Mit all diesen blutigen Vorstößen gegen die Arbeiterklasse wollen die Führer der Hitlerpartei der Bourgeoisie ihre Koalitionsfähigkeit beweisen und die SA als Streikbruch-, Lohndrücker- und Terrororganisation noch offener als bisher in den Dienst der die Arbeitermassen mit einem neuen Hungerfeldzug überziehenden Bourgeoisie stellen.

Dagegen schlagen wir Alarm! Diese Pläne Hitlers und seiner Auftraggeber müssen die arbeitenden Massen durch die machtvolle Entfaltung der Antifaschistischen Aktion durchkreuzen und zuschanden machen. In diesem Sinne ergeht unser Ruf an alle Arbeiter:

Heraus zur antifaschistischen Sturmwoche gegen Faschismus und Kapitalsoffensive!

In dieser Antifaschistischen Sturmwoche ergeht der Appell zur Erfüllung folgender wichtiger Kampfaufgaben:

Nehmt in allen Betrieben zum gemeinsamen Kampf gegen die faschistische Reaktion Stellung. Organisiert den Streik um die Zurückeroberung der geraubten Löhne! Schlagt den Faschismus in allen Betrieben aufs Haupt!

In allen Stempelstellen organisiert den Kampf gegen Hunger und Frost! Mobilisiert alle Erwerbslosen, vor allem die Anhänger der NSDAP zum Kampf gegen die Schlotbarone und Krautjunker mit dem Hakenkreuz!

In den Dörfern mobilisiert Landarbeiter und Kleinbauern zum Kampf gegen die Junker und Knechte Hitler und Goebbels.

In allen Betrieben und Stempelstellen, im Proletarierviertel und auf dem Dorfe schafft unverzüglich Massenselbstschutzstaffeln, gründet Staffeln der Antifaschistischen Aktion.

Klassengenossen in der SPD, im Reichsbanner und im ADGB! Schließt mit uns über alle Sabotage der Führer hinweg die Einheitsfront der Antifaschistischen Aktion! In allen Betrieben, in allen Gewerkschaftsversammlungen wählt Einheitskomitees der Antifaschistischen Aktion.

Mobilisiert alles zum Massenkampf gegen die Schleicher-Bracht-Diktatur, gegen den braunen Mordfaschismus, gegen Lohnraub und für Winterhilfe! Antifaschisten, vor die Front!

Unter diesen Losungen marschieren die Antifaschisten heute in Dresden in machtvoller Demonstration auf dem Bönischplatz auf und beweisen ihre unverbrüchliche glühende Kampfverbundenheit mit der Kommunistischen Partei und ihrem Zentralkomitee. Unter diesen Losungen marschiert heute das rote Berlin, marschieren die Antifaschisten in ganz Deutschland! Unter diesen Losungen entfalten wir die Antifaschistische Aktion mit durchschlagender Wucht. Unter diesen Losungen schließen wir die proletarische Kampfeseinheit gegen die neuen drohenden Anschläge der Ausbeuter, gegen die Schleicher-Bracht-Diktatur, gegen den Mordfaschismus.

Heute heißt es: Zum Bönischplatz für alle Erwerbslosen! Zum Bönischplatz, wer im Betrieb arbeitet! Zum Bönischplatz, ihr Angestellten, arbeitenden Frauen und Jungarbeiter!

Antifaschistische Sturmwoche hat eingesetzt!

Jetzt vorwärts in Antifaschistischer Aktion für die deutsche Arbeiter- und Bauernrepublik!

Heute marschiert das rote Berlin

Heute nachmittag 4.30 Uhr marschiert das antifaschistische Berlin am Karl-Liebknecht-Haus in Anwesenheit des Zentralkomitees, an der Spitze Genosse Thälmann. Eine große Anzahl von Betrieben hat bereits Betriebsversammlungen gefaßt, in denen sie zum Ausdruck bringen, daß sie sich geschlossen an der Demonstration beteiligen werden.

Diese Demonstration wird eine einzigartige Manifestation der Kampfbereitschaft der Berliner Arbeiter sein. Wenn das rote Berlin, wenn das Arbeiterviertel am Bülowplatz heute in gigantischen Zügen der Arbeiterkolonnen aus den Betrieben, von den Stempelstellen und aus den Proletariervierteln durchzogen wird, dann wird der Pulshauch der Arbeiterschlächter wie vom Sturmwind weggefegt werden, dann wird erneut bewiesen und bekräftigt werden, daß Berlin rot ist und bleibt!

Drohung mit dem Staatsstreich!

Hugenberg fordert offen Verbot der KPD und Annullierung der kommunistischen Parlamentsmandate
Rüstet zum antifaschistischen Massenkampf, marschiert gegen die faschistischen Terrorpläne der Bourgeoisie

Hugenberg, der Führer der Deutschnationalen, erläßt eine Erklärung, in welcher er eine sofortige Umbildung der Regierung fordert, „um die erforderliche Schlagkraft und Einheitlichkeit der Regierungsführung, und zwar namentlich der Wirtschaftsführung sicherzustellen". Diese Erklärung Hugenbergs hat den Zweck, die

Herbeiführung des Staatsnotstandes, d. h. des offenen Staatsstreiches,

zu beschleunigen und den Hitlerfaschismus in die Regierung einzubeziehen.

Der Massenaufmarsch des Berliner Proletariats gegen die faschistischen Mordbanditen am vergangenen Sonntag, der steigende Einfluß der Kommunistischen Partei, der sich auch in den Betriebsrätewahlen manifestiert, verbunden mit der weiteren Verschärfung der Wirtschaftskrise, die in dem Anzeigen des offiziell gezählten Erwerbslosenheeres auf 6 Millionen seine Widerspiegelung findet, zwingt die Bourgeoisie zur weiteren Entfaltung der faschistischen Diktatur.

Hitler ist bereit, die Ausschaltung des Reichstages zu unterstützen. Die Nazis zittern vor einem neuen Wahlkampf.

Gleichzeitig erhebt die Bourgeoisie immer stärker den Ruf nach dem Verbot der KPD. So schreibt das Hugenbergblatt, die Deutsche Zeitung:

„Wir verlangen, daß die Reichsregierung sich endlich zu einem Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und zu der Ungültigkeitserklärung der kommunistischen Parlamentsmandate im Reich und in den Ländern entschließt ... In der überwiegenden Mehrzahl aller übrigen Länder sind die kommunistischen Parteien verboten und werden Abgeordnete dieser Partei nicht geduldet."

Alle diese Nachrichten zeigen deutlich, daß die Bourgeoisie einen neuen Schlag gegen die Arbeiterklasse vorbereitet. Die Arbeiterschaft muß die Gefahr erkennen. Es gilt alle Kräfte anzuspannen, um den Kampf gegen die faschistische Schleicherdiktatur zu verstärken und die Staatsstreichpläne der Bourgeoisie mit den Mitteln des politischen Massenstreiks zu beantworten.

Rüstet in den Betrieben! Macht die Belegschaften kampfbereit! Sammelt alle Arbeiter in der antifaschistischen Einheitsfront unter Führung der KPD!

Kommunistischer Abgeordneter ermordet

Sofia, den 24. Januar 1933.

In der Nähe des Parlaments wurde am Dienstagnachmittag der kommunistische Abgeordnete Genosse Trajkoff von unbekannten Attentätern erschossen. Der Ermordete erhielt aus nächster Nähe fünf Pistolenschüsse in den Kopf und war sofort tot. Als die Ermordung des bulgarischen Arbeiterführers in Sofia bekannt wurde, kam es im Zentrum der Stadt auf dem Platz der Kathedrale zu gewaltigen Demonstrationen gegen die Mörder. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit der Schußwaffe vor und verhaftete eine Anzahl Arbeiter.

Polizeiaktion gegen KPD-Konferenz

In einer am 21. Januar in Jena durchgeführten Konferenz der KPD, die sich mit der Vorbereitung der Betriebsräte- und Ortsverwaltungswahlen beschäftigte, erschien plötzlich ein Ueberfallkommando der Landespolizei. Vor allem hatte es die Polizei auf die Aktentasche des Landtagsabgeordneten Genossen Hellman abgesehen, die unter Bruch der Immunität, durchwühlt wurde. Sämtliche im Lokal Anwesenden, auch die in den Schankräumen sich aufhaltenden Gäste, die mit der Konferenz nichts zu tun hatten, wurden einer peinlichen Leibesvisitation unterzogen. Gefunden wurde selbstverständlich nichts. Wie zum Hohn, wurden lediglich bei einem Genossen neben dem alte Flugblatt gedruckten Aufruf des ZK der KPD einige völlig legale Broschüren, darunter sogar eine von der SPD herausgegebene beschlagnahmt.

Immer schärfer werden die Unterdrückungsmethoden der Schleicherdiktatur gegen die Führung der deutschen Arbeiterklasse, die KPD. Um so sicherer wird sich das revolutionäre Proletariat zum Schutze seiner Partei zusammenschließen und in der antifaschistischen Einheitsfront den Kampf gegen die faschistische Diktatur vorwärtstreiben.

Antifaschistischer Massenkampf!

Dresdner Volkszeitung nennt das „eine sinnlose Parole"

„Geht überall zum Angriff gegen die kommunistischen Phrasenrevolutionäre über! Die Schande vom Bülowplatz ist die beste Rechtfertigung für die vorsichtige und auf weite Sicht berechnete Politik der Sozialdemokratie."

Dieser von Sollmann in der Kölner „Rheinischen Zeitung" erhobene Ruf trägt die gestrige Volkszeitung weiter und macht ihn sich ausdrücklich zu eigen. Ja, sie bekräftigt diesen Ruf mit dem Appell an die SPD-Arbeiter, sich von den Kommunisten nicht „in irgendwelche blutigen Abenteuer hineinhetzen zu lassen".

Das bezieht sich auf die machtvolle Manifestation der kämpfenden Einheitsfront, wie wir sie am vergangenen Sonntag gegen die Nazipropokationen in Berlin erlebt haben.

Die Sozialdemokratie, die noch am Sonnabend, dem 21. Januar, also einen Tag vor der Hitlerprovokation, in einem Aufruf des Berliner Bezirksvorstandes der SPD an die SPD-Arbeiter appellierte: „Beteiligt euch nicht an den Veranstaltungen der KPD!", mußte am Sonntag selbst die für sie höchst peinliche Beobachtung machen, daß die sozialdemokratischen Arbeiter trotz alledem an der Seite der Kommunisten gegen die Nazipropokateure Front machten.

Jetzt versuchen die SPD-Führer, die auch am vergangenen Sonntag infolge ihrer Haltung Schleicherdiktatur und Nazis erst noch zu Provokationen der Arbeiter ermuntert haben, das alles zu vertuschen. Vor allem versuchen sie, den dank der Massenmobilmachung der KPD verstärkten Einheitsfrontwillen auch der sozialdemokratischen Arbeiter zu zerschlagen. Darum entfesselt jetzt die Führerschaft der SPD und ihre Presse eine Hetze gegen die Kommunisten und gegen die proletarische Einheitsfront, wie sie auch in der gestrigen Volkszeitung zum Ausdruck kam.

Besonders bezeichnend dafür ist die Kölner „Rheinische Zeitung" Sollmanns. „Maulrevolutionäre fliehen" — unter dieser Schlagzeile „berichtet" das SPD-Blatt über den 22. Januar in Berlin und hetzt gegen die Kommunisten, weil sie den Schwerpunkt auf die Massenmobilmachung legten. Nun aber kam es bekanntlich am Sonntag in Köln zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, die Demonstrationszüge, ohne daß ein Verbot bestanden hätte, auflöste, wobei drei Arbeiter von Polizeikugeln getötet wurden. Und was schreibt nun das SPD-Blatt dazu? Wir stellen hier Auszüge aus den beiden Notizen der Sollmannschen „Rheinischen Zeitung" vom gleichen Tage untereinander:

„Rheinische Zeitung" vom 23. Januar 1933, Seite 1, über Berlin:

„Maulrevolutionäre fliehen. Schmachvolle Kapitulation der KPD-Zentrale. — Die Kommunisten? Mit dem Maul machen sie jeden Tag blutigen Aufstand ... An diesem Sonn-